

# Porträt einer fast vergessenen Künstlerin

Von unserem Mitarbeiter Thomas Tritsch

**BENSHEIM.** Sie waren jung und begabt. Und sie fielen auf: die Künstlerin Erna Pinner und der Schriftsteller Kasimir Edschmid. Beide wurden 1890 geboren. Sie in Frankfurt, er in Darmstadt. Beide gingen zum Studium nach Frankreich. 1916 wurden ein Paar. Sie bereisten Afrika, Südamerika und immer wieder Italien.

Erna Pinner illustrierte seine Bücher. Bis 1935. Wegen ihrer jüdischen Herkunft von den Nazis verfolgt, emigrierte sie nach England. Kasimir Edschmid blieb in Deutschland, wo er 1927 den Bücherpreis erhielt. Sie haben sich nie wieder gesehen.

Eine farbige Biografie. Die kleine Fußnote, die bloss nach Bensheim verweist, ist eine Radierung mit einem Hundemotiv. Einem Terrier. Es befindet sich in der Sammlung des Museums der Stadt. Leiter Christoph Breitwieser erinnerte sich an das Werk, als er mit der Kunsthistorikerin und Archäologin Eva Atlan über deren Arbeit im Jüdischen Museum Frankfurt sprach.

## Überaus gehalten

Für die Sammlungsleiterin gehören das Aufspüren neuer künstlerischer Tendenzen und das Wiederentdecken vergessener Künstler zu ihren prominentesten Aufgaben. Die Folge dieser Begegnung war der Vortrag über Erna Pinner in Bensheim. Mäßig besucht, aber sowohl biografisch wie kunsthistorisch überaus gehalten.

Gemeinsam mit der Felsberg Akademie hatte das Kunstarchiv Bergstraße unter dem Titel „Born Alive“, benannt nach einem Werk der Expressionistin, zu einer lebendigen Zeitreise an der Seite der Künstlerin eingeladen, die mehr als die Hälfte ihres langen Lebens (sie

starb 1987) im Londoner Exil verbracht hat.

Als Sechzehnjährige hatte sie ihre künstlerische Ausbildung am Städtischen Kunstinstitut in Frankfurt begonnen und danach in Berlin bei Lovis Corinth und in Paris bei Félix Vallotton, Maurice Denis und Paul Sérusier studiert. Ab 1919 gehörte sie der Darmstädter Sezession an. Aus ihrer Partnerschaft mit Kasimir Edschmid entwickelte sich eine fruchtbare künstlerische Zusammenarbeit, wenngleich sie mit ihrer Arbeit und öffentlichen Wahrnehmung über viele Jahre im Schatten des Schriftstellers gestanden hatte, wie Eva Atlan in Bensheim ausführte.

## Neuanfang in Großbritannien

Aus dem Exil kehrte sie nie wieder zurück. In Großbritannien gelang ihr ein Neuanfang: nach einem späten Biologiestudium reüssierte sie als beschreibende Naturwissenschaftlerin und als Illustratorin populärwissenschaftlicher und paläontologischer Werke wie „Curious Creatures“ aus dem Jahr 1951. Ihre Zeichnungen zwischen naturalistischer Präzision und expressivem Ausdruck offenbaren ein hohes Maß an anatomischer Kennerschaft, die mit einem feinen Strich und minimalistischer Klarheit gepaart ist.

Leicht sind die allermeisten, fragil und zart, kaum jemals flächig. Es ist der Umriss, mit dem es Erna Pinner in wenigen Strichen gelingt, Orte und Personen treffend zu charakterisieren. Wenn sie zu kräftigen Farben greift, dann um der Sache willen: etwa für die Porträts arabischer und afrikanischer Frauen und ihrer traditionellen Kleidung.

Im Feuilleton zeigt sie sich als untherhaltsame und kenntnisreiche Schreiberin und neugierige Berichterstatterin aus fernen Ländern, deren Besuch damals ein Privileg der Oberschicht gewesen war. Pinner



Die Kunsthistorikerin Eva Atlan hielt im Museum einen Vortrag über die jüdische Künstlerin Erna Pinner.

BILD: LOTZ

Blick auf andere Kulturen und fremde Sitten, der stets europäisch blieb, war kein voyeuristisches Ausprobieren, sondern zumeist ein respektvolles Beobachten aus zweiter Reihe. Pinner's Bilder sind keine exotischen Erinnerungen von Kolonialreisen – die künstlerische Reflektion ist in vielen ihrer Zeichnungen und Aquarellen klar erkennbar. Einige davon wurden später als Schwarz-Weiß-Lithografien gedruckt.

Die kreative Naturwissenschaftlerin und Weltreisende war eine äußerst vielseitige Persönlichkeit. Ihre Kindheit und Jugend verbrachte sie im großbürgerlichen und kunstsinigen jüdischen Elternhaus in der Bockenheimer Landstraße, wo sie mit ihren Eltern und ihrer Schwester Maria lebte. Der Vater war ein anerkannter Chirurg, der außerdem über eine umfangreiche Sammlung moderner Kunst verfügte, die er bei überwiegend in der Kunstgalerie Ludwig Schames erworben hatte. Er erkannte und förderte beizeiten das

künstlerische Talent seiner begabten Tochter, die sich früh in Künstlerkreisen und renommierten Kunstakademien im In- und Ausland bewegte. Durch die Bekanntheit zu Edschmid kam sie zum literarisch-künstlerischen Kreis um die späte expressionistische Zeitschrift „Die Dachstube“, für die sie zahlreiche Illustrationen gestaltete.

Sie gestaltete Plakate für den Frankfurter Zoo (1930) und illustriert eine hebräische Bibel und Bände über „Luxus-Hunde“. 1931 erschienen über 100 ihrer Federzeichnungen in dem Buch „Ich reise durch die Welt“. Pinner's persönliche Reise führt sie von der Kunst zur Wissenschaft – und auch wieder ein Stück zurück. In England besinnt sie sich wieder auf ihre frühen Tierskizzen aus dem Frankfurter Zoo der 20er Jahre.

Nach dem Krieg war sie in Deutschland fast vergessen. Erst 1997 wurde sie durch die Ausstellung im August Macke Haus wieder entdeckt. „In Deutschland wurde sie als Jüdin verfolgt. In England als Deutsche misstrauisch beäugt“, so Eva Atlan.

## Nachlass in Frankfurt

2014 erhielt das Jüdische Museum Frankfurt einen Großteil des künstlerischen Nachlasses und arbeitet diesen seither auf. Eva Atlan präsentierte in Bensheim einige der meist unbekanntesten Tierillustrationen aus der Londoner Zeit sowie frühe Werke aus Frankfurt. Das Elternhaus hat den Krieg nicht überstanden, und so sind auch viele Jugendarbeiten von Pinner verlorengegangen.

Die Tiere haben sie ein Leben lang begleitet. Mit dem ungewöhnlichen „Schweinebuch“ mit dem Untertitel „Von der Geburt bis zur